

Hilfen zur persönlichen Bibellesung

3. Fastensonntag, Lesejahr B - 3. März 2024

erstellt durch Michael Terhoeven, Pfarrer em.

An einem geschützten Platz beginne ich die Bibellesung mit dem Kreuzzeichen. Ich gebe der Stille Raum. Ich atme ruhig. Ich bete:

Herr, mein Blick ist auf dich gerichtet, denn du befreist meine Füße aus dem Netz. Bleibe mir zugewandt und gnädig. Wenn ich einsam und gebeugt bin, dann lass mich deine Nähe erfahren. (vgl. Ps 25, 15+16)

Ich lese das Evangelium der Messliturgie:

3. Fastensonntag, Lesejahr B, Johannes 2,13-25

„Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.

Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst?

Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.

Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes.

Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.“

Ich spüre dem Text in meinem Leben nach:

- Jesus handelt konsequent und folgerichtig. Das kann verstörend sein. Kenne ich das aus meiner Lebenspraxis?
- 1 Kor 3, 16: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“
- Was würde Jesus in mir vorfinden? Was ausschütten, was umstoßen? Was würde er wollen, dass ich es wegschaffe?
- Gehe ich mit Gott merkantilistisch um?: Ich gebe dir das und du gibst mir das dafür. / „Ich habe doch immer rechtschaffen gelebt!“
- Der Eifer für mich verzehrt Jesus.
- Nach der Auferstehung Jesu erinnern sich die Jünger. Sie glauben der Schrift, sie glauben Jesu Wort. Schrift: Die Geschichte Gottes mit seinem Volk und allen Menschen. Jesus ist das Wort, das Mensch geworden ist.
- Jesus kennt alles, was im Menschen ist: Die Versuchungen und Gottes Geist.
- Jesus ist das Schöpfungswort Gottes. Er bringt Neuschöpfung. In Taufe und Firmung bin ich neu geschaffen, Neuschöpfung.
-

Ich lese den Bibeltext noch einmal.

Welchen Gedanken, welche Frage nehme ich mit in die neue Woche?

Ich bete – frei oder mit bekannten Worten.

Ich bete: „Vater unser...“

Segen:

Es segne mich und alle, die mir am Herzen liegen, der allmächtige und barmherzige Gott: Vater/Mutter, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Gebet:

Herr, es ist so vieles in mir, das dein Weg zu mir verstellt. Du aber bist das Wort des Lebens, du kannst mein Denken, Empfinden und Wollen aufräumen, du lässt meine Seele gesunden. (neugeformt, vgl. Messliturgie vor dem Kommunionempfang)